

Anmeldung Wiederholung der Exkursion am Sonntag, den 24. Jänner 1926 unter den gleichen Bedingungen.

Für die Bezieher dieser Blätter gilt die Einladung als offizielle Mitteilung. Unsere Mitglieder werden dringendst gebeten, den diesem Heft beiliegenden Erlagschein des „Vereines für Landeskunde“ zur Einzahlung der Mitgliedsbeiträge für 1926 sofort zu benutzen (S 1.50 die Vereinsnachrichten als Vereinsgabe); S —50 für Familienangehörige. Den Familienangehörigen sind jene Mitglieder, die die „Blätter“ bereits durch einen anderen Verein beziehen, im Beitrage gleichgehalten. Vereine bezahlen S 3.— Mitgliedsbeitrag (mit Bezug der Blätter). Auf dem „Erlagschein“ (Teil zwischen beiden Durchlochungen für die Abtrennung) wolle dabei unten das Kennwort „Tiergartenklub“ geschrieben werden. Der Erlagscheinabschnitt gilt als Bestätigung und ermöglicht die Hebung der Jahreswertmarke. Bei Einsendung der Beiträge für mehrere Personen wolle dies im Raum „für schriftliche Mitteilungen“ postgebührenfrei ausdrücklich vermerkt werden. Verzögerung der Einzahlungen verursacht dem Verein unnütze Spesen.

Die Vereinsleitung.

### Don unserem BÜCHERTISCH.\*

Prof. Dr. A. Verhoeff: *Wanderung durch die Wunder der Lebensgemeinschaft*. 237 Seiten. Geb. Mk. 5.50, geh. Mk. 4.80. Leipzig, 1925 (Mäd. Verlagsgesellschaft). — Das Anziehende an diesem Buche liegt darin, daß hier in schlichter und interessanter Form ein Lebensbild von unscheinbaren Tierchen entworfen wird, über die man in sonstigen allgemeinverständlichen Darstellungen wenig oder nichts findet und daß uns diese Schilderungen von einem Verfasser geboten werden, der all das mit Liebe Dargestellte aus eigener Anschauung kennt und zum großen Teil damit das Ergebnis seiner eigenen, die Zeit von 35 Jahren umfassenden Forschungen wiedergibt. Lauter Tiere finds, die jedermann schon untergekommen sind und die man leicht in unseren heimatischen Gefilden in großer Zahl auffinden kann. So wird die Lebensgemeinschaft der Tiere in den feuchten Laubschichten unseres Laubwaldbodens (Tausendfüßler, Steinläufer) besprochen, dann die im Gerölle von Steinbrüchen sich zusammenfindende Gesellschaft (Felsenspringer, Landasseln, Zwergfüßler; den Vagabunden der Zaunplanke ist ein Kapitel gewidmet, wobei insbesondere der allgemein bekannte Ohrwurm ausführlicher wegkommt, dann tut man einen Blick in die kleine Lebewelt, die in den Blüten des Löwenmäulchens haust; ein Abschnitt handelt von den Nasenfleckenlarven; die Leuchtkäfer werden eingehend behandelt, dann die Pappelkäfer, die Gäste der Königsferzen, die Freunde des Pappelfäskchens, die Legionen, die den Komposthaufen bevölkern, endlich die Tierwelt, die in Erd- und Gesteinspalt und in den Höhlen haust. Und überall wird viel Anregendes vom Leben und Treiben, von biologischen Einzelheiten, von Häutung, Fortpflanzung und Sonderanpassungen dieser Tiere erzählt. Wer auf seinen

\* Wir hoffen, durch die diesmal reichere Auswahl für unseren Büchertisch unseren Lesern für Weihnachtskäufe entgegenzukommen.

Wanderungen vertrauter werden will mit diesen unscheinbaren und doch so interessanten Gefellen, der nehme dieses Büchlein zur Hand! — Nur ein Mangel ist dem Buche nachzusagen, daß es nämlich aller Abbildungen entbehrt. Die Verweise auf Abbildungen in Brehm's Tierleben, die an einigen Stellen gegeben werden, sind doch kein vollwertiger Ersatz. D. Storch.

**D. G. Erdmannsdörffer: Grundlagen der Petrographie** (327 S., 119 Abb. Preis geh. 12 Mk. Stuttgart 1924 (Verlag Ferdinand Enke). — Das Werk bringt auf möglichst gedrängtem Raum eine Gesamtdarstellung des heutigen Standes der Grundlagen der Petrographie, die als Bindeglied zwischen Mineralogie und Geologie besonderes Interesse der Arbeiter auf beiden Gebieten beansprucht. Erdmannsdörffer baut seine Darlegungen ganz natürlich auf. Nach einer einleitenden Auseinandersetzung über petrographische Masse, Zusammenfassungen u. dgl. behandelt er die Lithosphäre, die steinerne Hülle der Erde nach Begrenzung, Druck und Wärmeverhältnissen und Bewegungen. Darauf führt er die Erstarrungsgesteine in ihrem Entstehen, ihrer Umwandlung und ihren Veränderungen vor und behandelt sehr eingehend die Magmen, die gewissermaßen die Urzustände der Erstarrungsgesteine darstellen. „Grundlagen der magmatischen Verfestigung“ und „Perioden im Verfestigungs gange“ sind die Titel zweier umfangreicher Kapitel, die über die vielfach noch sehr ungeklärten Gebiete mit Erfolg Licht zu bringen suchen. Ein weiteres Kapitel befaßt sich mit den Strukturen, Texturen und Absonderungsformen der Erstarrungsgesteine. Daran reiht sich ein Abschnitt über die Grundlagen und schließlich einer über die Produkte des Metamorphismus. Die Umwandlungen der Gesteine in ihren verschiedenen Formen und ihre geologischen Beziehungen, werden uns hier vor Augen geführt. Das Buch ist kein Einführungswerk für Laien, es erfordert eine Beschäftigung mit dem Gegenstand und ein tätiges Interesse an ihm. Für jeden Mineralogen und Geologen aber hat es, weil auf modernsten Grundlagen fußend, erhebliche Bedeutung. Schlesiinger.

**G. Diener: Grundzüge der Biostratigraphie.** (304 S., 40 Abb., geh. 18.36 S.) Leipzig und Wien 1925 (F. Deuticke). Das Buch setzt sich aus einer Reihe von eingehenden, auf gründlichem sachlichen Überblick über das betreffende Gebiet aufgebauten Einzelabhandlungen zusammen. Sie sind von einem Wissenschaftler für Wissenschaftler geschrieben. Der Chorologie des Paläobios (der Verteilung der Lebewesen im Meere) ist der eine Abschnitt gewidmet, der nächste behandelt den biostratigraphischen Wert der Pflanzen- und Tierwelt der Meeresorganismen nach den einzelnen systematischen Gruppen, der dritte die Chorologie der Formen des Sumpfgbietes und des Trockenlandes, ein vierter die Wanderungen, ein fünfter die Prinzipien der Korrelation, die Beziehungen der einzelnen stratigraphischen Vorkommen zu einander. In einem weiteren Abschnitt wird das stratigraphische System kritisch beleuchtet, dann wird die Fazieslehre und Zonengliederung in zwei weiteren Artikeln eingehend erörtert. Schließlich folgen zwei Abschnitte über Paläogeographie und Paläoklimatologie. Jede einzelne dieser Abhandlungen ist ausgezeichnet durch genaue Arbeit, kritisch strenge wissenschaftliche Darstellung und sehr guten Überblick, insbesondere über die Literatur der einzelnen behandelten Gebiete. Leider ist es so gar kein Lehrbuch. Dazu fehlt ihm der einheitliche Guß, das pädagogische Moment, der Schwung, der in den Gegenstand förmlich hineinzieht. Es sind

„Grundzüge“ für den Forscher; Richtlinien, die imstande sind, ihm beim Wegfinden vieles zu erleichtern. Er muß aber bereits in den Gegenstand voll eingeführt sein. So wertvoll das Buch ist, ist es doch recht schade, daß uns eine Einführung in dieses so wichtige Gebiet der stratigraphischen Paläontologie noch immer fehlt. Sch.

**Prof. J. Heigenberger: Erarbeitete Heimatkunde.** Wien, 1925, 63. Band der Lehrerbücherei. Wien, 1925 (Deutscher Verlag für Jugend und Volk). Das Buch umfaßt bloß 76 Seiten. Dafür bringt es in Kürze wirklich heimatkundliche Arbeit. Es zeigt, wie man an die Erforschung der Heimat herangeht, worauf zu achten ist und gibt zahlreiche Beispiele aus den natur- und kulturwissenschaftlichen Gebieten. Eine Fülle von Detailfragen werden bei jedem Abschnitt gestellt und fordern Antwort. Die Fragestellung ist aber das Schwierigste bei der heimatkundlichen Arbeit und gerade über sie hilft das Buch jedem ehrlich Willenden hinweg. Das Büchlein wird sicherlich jedem Lehrer, der im Geiste des heimatkundlichen Arbeitsunterrichtes vorgeht, in kurzem unentbehrlich sein. Sch Lejinger.

**Eyferth-Schöenichen: Einfachste Lebensformen des Tier- und Pflanzenreiches.** 5. Aufl. 2fg. 7. Preis 2.50 Mk. Berlin, 1925 (Vermühler Verlag). — Die vorliegende Lieferung des groß angelegten Werkes setzt die Algen fort und zwar gelangen die Familien aus der Verwandtschaft der Motrichaceae und dann die Jochalgen zur Besprechung und Abbildung. Der Text ist auf die Bestimmung abgestellt, die Zeichnungen sind klein, aber klar und schön.

**Arthur Schubart: Auf Elchjagd in Norwegen.** (239 S., 30 Taf.) geb. 6 M. Stuttgart 1925 (Verlag Wb. Bong u. Co.). Das sind nicht bloß herrliche, von echter Naturbegeisterung getragene Jagdberichterungen in Fjord und Fjeld, durch stimmungsvolle Naturaufnahmen verstärkt, sondern zugleich auch eingehendste Anweisungen für die Elchjagd von der Pachtung bis zum Abschluß mit allem, was drum und dran ist. Schubart bringt das alles mit der ihm eigenen Frische und Natürlichkeit. Sein unverhehlter Jagdeifer ist immer beherrscht von der aufrichtigen verständnisvollen Liebe der Natur als Ganzes. Er jagt Elche und ist nicht so wie die meisten Jäger, nichts als „Elch“; er hat Zeit für diesen Baum, für jenen Vogel und läßt uns etliche Tiefblicke in das Leben der nordischen Natur und der nordischen Menschen, dieser Urbilder von Treue und Ehrlichkeit, machen. Wer das Glück hat, einmal nach dem Norden gehen und noch dazu Elche, sei es jagen oder schauen zu können, kann an dem Buch natürlich nicht vorüber. Aber auch jeder von uns sollte es lesen. Es ist ein erhebender Gewinn für den Naturfreund.

**Hegendorf: Die Hebung der Niederjagd in Pacht- und Eigenrevieren.** 274 S., 75 Abb., geb. 9 M., Berlin, 1925 (Verlag Paul Parey). Der hegende Jäger, insbesondere der Berufsjäger, wird aus diesem Buche, das eben in 2. Auflage erschienen ist, viel lernen können. Der Verfasser zeigt auf jeder Seite, daß er aus Erfahrungen heraus schreibt. Dies lassen sowohl die Kapitel über die Raubwildbekämpfung, die einen breiten Raum einnehmen, wie die über die Hegemaßnahmen gegenüber Fasan, Rebhuhn, Gase und Rehwild erkennen. Es sei auch rühmend anerkannt, daß er gegen die Giftleger die richtigen verdammenden Worte findet und hin und wieder auch daran denkt, daß es außer dem Niederwild doch noch Lebewesen gibt, die eine „gewisse Daseinsberechtigung“

haben. Sein Verhältnis zum Naturschutz ist allerdings so zu sagen gar keines. Wo er kann, weist er auf die unbedingte Bekämpfung des Raubwildes ohne Rücksicht hin und erklärt alles Erhaltenwollen von Raubformen für „Pfrafen“. Der Fang des Raubwildes müsse zur Brut- und Setzzeit mit allen Mitteln forciert werden. Es hat den Anschein, als wäre all das aus zu großer Anhänglichkeit an den Text der 1. Auflage stehen geblieben. Man kann heute solche Ansichten denn doch nicht mehr verantworten. Diesbezügliche Einschränkungen des Buches werden also bei seinem Gebrauch in weitestgehendem Maße notwendig sein. Ansonsten vertritt es durchaus einen vornehmen und maßvollen weidmännischen Standpunkt und kann wohl empfohlen werden.

**K. Keffeler: Pädagogische Charakterköpfe.** (198 S., 8°, geh. 4.80 M., geb. 5.40 M.). Frankfurt a. M., 1925 (Verlag Moritz Diesterweg). Es ist wertvoll in einer Zeit der pädagogischen Hochflut, wie wir sie jetzt gerade haben, die Ansicht eines Großteiles der Gegenwartspädagogen nebeneinander in Kürze zusammengefaßt zu haben. Achtzehn Persönlichkeiten, darunter Willmann, Ellen Key, Gurlitt, Whynes, Ratorp, Kerchensteiner, Fr. W. Förster, Gaudig und Spranger werden uns in ihren Anschauungen und in ihrer Arbeit vorgeführt, kritisch gewürdigt und schließlich wird unter Berücksichtigung alles dessen, was Keffeler für gut hält, versucht, Prinzipien für die Beurteilung der Pädagogik und einen Gesamtplan für das deutsche Bildungswesen überhaupt zu erlangen. Dabei ist der Verfasser Anhänger der Gaudigschen Richtung und stellt die Persönlichkeitspädagogik in den Vordergrund. So wertvoll solche Zusammenfassungen sind, haben sie doch immer an sich einen im Stoff gegebenen Gang zur Langweile. Umfomehr ist es Pflicht eines Verfassers, durch lebendige Darstellung das Schleppendwerden des Gegenstandes zu vermeiden. Leider kann man diesen Vorzug dem Buche von Keffeler nicht nachsagen. Die Darstellung ist etwas breit, bisweilen sogar langatmig.

**Wilhelmur Steffansson: Das Geheimnis der Eskimos.** (85 Abb., 2 Karten, geh. 12 M., geb. 16 M.) Leipzig 1925 (F. A. Brockhaus). Wohl eine der besten Reiseschilderungen seit Reischeks „Sterbender Welt“. Steffansson ist der rechte Forscher. Er lebt sich vollkommen ein in die Völker, denen er auf den Grund schauen will, achtet ihre Art und beleuchtet aus dieser Achtung heraus eine Fülle von Anfeil, das durch den weißen Menschen und seine Kultivierungsbestrebungen über die Eskimos gebracht wurde. Sie selbst lernen wir eingehend kennen und schätzen. Für uns von besonderem Interesse sind seine Nachrichten über die Tierwelt des hohen Nordens, über die Art der Eskimostämme, besonders die „blonden Eskimos“, die er gefunden, und über den Einfluß der arktischen Klimaverhältnisse auf Tier und Mensch. Es ist ein ebenso wertvolles als interessantes Buch, das uns weite Ausblicke eröffnet.

**W. Neumeier: Abseits.** Bb. 27 der „Bücherei vom Berg und Wald“. Geb. Mf. 4.— Leipzig, 1925. (Verlag R. Götstein Nachf.). — Neumeier ist uns kein Neuling. Sein „Märchenbuch“ hat mit Recht Aufsehen erregt. „Abseits“ bringt uns eine Reihe von fein empfundenen und sorgsam aufgezeichneten Stimmungen der Natur, dem Wald, der Pflanzenwelt und dem Tierleben gegenüber. Die genaue Kenntnis des Wildes verrät den Jäger, die Einstellung zum Wild, insbesondere zur Jagd zeigt, welche hohe Stufe des Weidmanns der Verfasser erklimmen hat. Für ihn bedeutet der Schutz gar

nichts mehr, das Horchen und Schauen draußen in der Gottesnatur ist ihm alles. Beim Lesen des Buches geht unwillkürlich ein guter Teil der Beruhigung in uns über, die offensichtlich dem Verfasser aus seiner Stellung gegenüber der Natur geworden ist.

**Clemens Fahle: Um die Lebens- und Weltanschauung.** (276 S., geh. 7. 50 M., geb. 9 M.) Leipzig (Verlag Theod. Thomas). Es ist nicht uninteressant, einen Nicht-Fachmann auf der Suche nach den Grundlagen einer Lebens- und Weltanschauung zu verfolgen. Besonders interessant ist es für uns, wenn er vom Naturwissenschaftlichen ausgeht und sich hier zunächst einmal mit der modernen Denkart des Materialismus auseinandersetzen sucht. Fahle überdenkt dann das Gesamtgebiet der Metaphysik und Sittenlehre, Religion, Kirche und Politik. Kurzum, er ist bestrebt, das Ganze des Lebens zu erfassen. In vielem können wir nicht mit ihm gehen, selbst wenn wir nicht allzusehr von wissenschaftlichen Scheuklappen geplagt sind. Sehr oft aber muß man ihm beistimmen und ist von der außerordentlich schlichten und auf gesundem Menschenverstand aufgebauten Darstellung überrascht. Daß er manchmal Bekanntes für eine besondere Errungenschaft seines Denkens hält, ist eine in solchen Büchern nicht seltene Erscheinung.

**M. M. Taylor: Bei den Kannibalen von Papua.** (280 Seiten, 67 Abb., 1 Karte). Geb. Mk. 15.—. Leipzig, 1925 (Verlag Brockhaus). — Eine recht lebendige Reiseschilderung in Teile eines Landes, die noch kein Weißer betreten hatte. Wir lernen eine Reihe von Eigenheiten dieser Wilden kennen, die uns zum Teil ganz unbegreiflich anmuten, wie die weitverbreitete Menschenfresserei, die Wirkung des weißen Körpers auf die Angriffs-lust der Eingeborenen, die Bestattungsform auf einem Gerüst und die zum Teil geradezu ekelhaften abergläubischen Gewohnheiten, sich in den Besitz der Kräfte des Verstorbenen zu setzen. Andere Eigenheiten muten uns wieder sehr bekannt an, so die große Achtung vor dem „Puri-Puri“ der Zauberer, die Blutrache, die oft ganze Stämme vernichtet, zumal sie mit der Menschenfresserei gepaart auftritt u. ä. m. Das Buch schildert einfach, anscheinend ohne Übertreibung und sehr eindringlich. Es belehrt ebenso als es in anregender Spannung erhält.

## Geistige Arbeiter

leiden häufig an Darmträgheit und deren bösen Folgen. Ein natürliches und wohlschmeckendes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen ist

## Simonsbrot

In allen besseren Feinstoffhandlungen erhältlich oder direkt

Simonsbrotfabrik, Wien-Bogran II.

Täglich Postversand. Export.

Die meistgelesene österreichische Zeitung ist die „Volks-Zeitung“. Gesamtsonntagsausgabe: mehr als 232.000 Exempl. Spezialrubriken: **Naturschutz, Fischerei, Jagd, Hundezucht, Land- u. forstwirtschaftliche u. Pädagogische Rundschau** usw. Die Volks-Zeitung „ostet“ Postzusendung täglich: monatl. S 3.20, viertelj. S 9.—, wöchentl.: viertelj. S 1.75, halbj. S 3.38, zweimal wöchentl.: viertelj. S 2.85, halbj. S 5.50. Probenummern und Erlagscheine versendet überallhin unentgeltlich die Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstr. 16.

Diese Blätter erscheinen zehnmal jährlich.

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!  
Erstdrucke werden nach festem Satzen satz bezahlt.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verein für Landeskunde von Niederösterreich, Wien, 1., Herrngasse 9. — Verantwortl. Schriftleiter: Reg.-Rat Prof. Dr. Günther Schleglinger, Wien, 1., Herrngasse 9. — Druck von Ferdinand Berger in Horn, Niederösterreich.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [1925\\_10](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Von unserem Büchertisch 152-156](#)